

## 4,2 Kilometer Schlittelpass

Lustige Fahrten mit einem Schlitten zählen für viele Menschen zu den ersten Erfahrungen im Schnee und liegen damit auch ganz hoch im Kurs. Seit Dezember ist auf Muottas Muragl im Oberengadin die 4,2 Kilometer lange Schlittelbahn wieder geöffnet. Für Gross und Klein geht es jetzt wieder Kurve um Kurve gut 700 Höhenmeter bergab bis zur Talstation. Von dort fahren die Schlittler mit der Standseilbahn bequem wieder nach oben.

Für 15 Franken und ein Depot stehen an der Talstation über 150 Schlitten zum Verleih bereit. Ob lieber auf einem Einsitzer zu Tal gebrast wird oder doch zu zweit auf dem Doppelsitzer, das muss jeder für sich entscheiden. Wer zwischendurch eine Pause braucht, um die Energiespeicher wieder aufzufüllen oder wer das Rundumpanorama auf 2456 Metern über Meer geniessen will, der ist gemäss Mitteilung im neuen romantischen Berghotel «Muottas Muragl» gut aufgehoben. Das erste Plusenergie-Hotel im Alpenraum, das nach Minergie-Standard gebaute wurde, lädt im neuen Restaurant «Scatla – pront a manger» zu Kaffee, Tee und Kuchen oder im Panorama-Restaurant auch zu einem gemütlichen Mittag- oder Abendessen ein. (bt)

## Wünschimarch mit rückläufiger Nachfrage

Dem Schierser Wünschimarcht, dem seit über 100 Jahren in der ersten Januarwoche in der Gemeinde Schiers durchgeführten Warenmarkt, scheint das gleiche Schicksal beschieden zu sein wie den meisten öffentlichen Märkten im Kanton: Die Zahl der Marktbesucher ist seit



Wenig Volk und wenig Stände: Wünschimarcht in Schiers. (Foto Marco Schnell)

Jahren rückläufig und die der Marktfahrer, die an ihren Ständen ihre Ware feilbieten, ist noch ein Bruchteil von früher. Die Marktstände an der Schierser Bahnhofstrasse konnte man in diesem Jahr mit den Fingern einer Hand abzählen, und die Bahnhofstrasse war nur mässig frequentiert. Da die Gemeinde Schiers dieses Jahr keinen Glühwein ausschunkte – aus welchen Gründen auch immer – war der von der BDP Prättigau eingerichtete Marktstand, an dem Glühwein und Birnbrot angeboten wurde, sehr gut besucht. Ausschlaggebend dafür dürfte für einmal weniger die politische Botschaft als die beissende Kälte gewesen sein, welche die Marktbesucher an den BDP-Stand gelockt hat. Dass sich nicht nur die lokale, sondern mit Brigitta Gadiant, Hansjörg Hassler und Jon Domenic Parolini auch die kantonale Parteiprominenz von der Kälte nicht abschrecken liess, wurde von den Marktbesuchern wohlwollend vermerkt. (EW)

## KURZ GEMELDET

● **Spital Davos von Swiss Olympic zertifiziert:** Swiss Olympic zeichnet Davos Sportmedizin am Spital Davos unter der Leitung von Walter Kistler für weitere vier Jahre mit dem Qualitätslabel «Medical Base approved by Swiss Olympic» aus. Davos Sportmedizin gehört damit zu den schweizweit 23 lokalen Anlaufstellen für Sportler.

## STREIFLICHT

# «Die Gästebetreuung ist das Wichtigste»

**Kurt Baumgartner ist vor Kurzem zum «Bündner des Jahres» gewählt worden. Von der Ehrung erfuhr der umtriebige Hotelier aus dem Unterengadin aus dem Radio.**

Von Denise Erni (Text) und Marco Hartmann (Fotos)

«So, jetzt habe ich gerade meine beiden älteren Töchter zur Schule respektive in den Kindergarten gebracht», sagt Kurt Baumgartner und geht in sein Büro im Hotel «Belvédère» in Scuol. «Ich achte darauf, dass ich jeweils am Morgen so viel Zeit wie möglich mit meinen Kindern verbringen kann. Denn abends, wenn ich nach Hause komme, schlafen sie meistens schon.» In seinem Büro angekommen, macht er sich hinter seine unzähligen Mails, die es zu beantworten gibt. Viele davon sind im Moment Glückwünsche zu seiner Auszeichnung «Bündner des Jahres». «Diese Auszeichnung freut mich sehr», sagt der Hotelier. «Ich erfuhr aus dem Radio davon. Ich war mit meiner Tochter auf der Lenzerheide, als wir die Meldung hörten.»

### Kurze Entscheidungswege

Kurz vor 9 Uhr geht Baumgartner in den Frühstückssaal, wo er seine Gäste begrüsst und sich nach ihrem Befinden erkundigt. Danach trifft er sich mit Hausmeister Guido Andry. Mit ihm geht er in den Wellness-Bereich und zeigt ihm Dinge, die unbedingt repariert werden müssen. «Ich bin im Sternzeichen Jungfrau geboren, bin etwas pingelig», gibt der Besitzer des «Belvédère», «Belvair» und «Guarda Val» zu. «Aber als Besitzer denke ich auch längerfristig und will dadurch nicht am Unterhalt sparen.» Nach dem Rundgang geht Baumgartner weiter in die Küche. Dort ist Küchenchef Werner Brugger bereits mit dem Menü vom Mittag beschäftigt. «Zweimal täglich mache ich sicher einen Besuch in der Küche», erklärt der Hotelier.

Inzwischen ist es kurz vor 10 Uhr. Baumgartner macht sich zügig auf den Weg zurück in sein Büro. Um 10 Uhr findet nämlich das tägliche Kader-Meeting statt. Neben seiner Stellvertreterin Sandy Lindemann sind der Küchenchef, der Chef de Service, der Hausmeister und die Verantwortlichen vom Wellness-Bereich, der



Kurze Verschnaufpause: In der Hotelbar mit Kamin gönnt sich Hotelier Kurt Baumgartner eine kleine Pause.

Reception und der Zimmermädchen anwesend. Dringende Sachen werden besprochen. «Warum wurden nicht die neuen Früchteschalen benutzt, die meine Frau gekauft hat?», will Baumgartner von seinem Team wissen. Klar, es sei nur ein Detail, aber wichtig. Dann kommt Werner Brugger noch mit einem Antrag für 54 neue Glasteller. 36 bewilligt Baumgartner. Brugger ist zufrieden. «Wir haben sehr kurze Entscheidungswege, was ein enormer Vorteil ist», sagt der gelernte Koch Baumgartner. Nach rund 20 Minuten ist das Meeting vorbei. Baumgartner fordert viel von seinen insgesamt 150 Mitarbeitern, das gibt er zu. Stillstand könne man sich aber in seiner Branche nicht leisten.

### Gehoben, nicht abgehoben

Bis zum Mittag erledigt Baumgartner Büroarbeiten und hat Sitzungen. Um 13 Uhr trifft er sich mit seiner Frau Julia Baumgartner, die das Reservations-Büro leitet, und seinen beiden ältesten Töchtern Nadja und Anna zum Mittagessen im Hotelrestaurant. Die 20 Monate alten Zwillinge Sofia und Leon sind derweil beim Kindermädchen.

Nach dem Essen besucht er noch kurz das «Belvair» und das «Guarda Val», Letzteres ist sein neuester Stolz. Das Boutiquenhôtel wurde im Mai 2009 eröffnet. «Ein gehobenes Hotel, aber nicht abgehoben», sagt der 45-Jährige. Das sei überhaupt das Motto für

alle seine Häuser. Zurück im Hauptbetrieb schüttelt er in der Lobby unzählige Hände von Gästen, die kommen und gehen. Alle wollen sie dem Direktor persönlich die Hand geben. Und dieser nimmt sich auch ausreichend Zeit für sie. Der Grossteil des «Belvédère» sind Stammgäste, 80 Prozent Schweizer Gäste. «Die Gästebetreuung ist das Wichtigste in meinem Job. Ich möchte mich in Zukunft vermehrt darum kümmern und mich vom operativen Kleingeschäft zurückziehen», sagt Baumgartner. Samstags und sonntags stehe er jeweils von morgens um 8 Uhr bis mittags um 12 Uhr in der Lobby und schüttle Hände. «Danach frage ich mich, wo die Zeit geblieben ist», sagt er lachend. Acht Stunden verbringt er im Büro, rund 14 Stunden trägt seine Präsenzzeit im Betrieb. «Ein Hotel ist wie ein Bauernhof: Es braucht viel Infrastruktur, der eine betreut Menschen, der andere Tiere und abschalten und die Türe schliessen können beide nicht so einfach.» Er muss es wissen: Baumgartner ist auf einem Bauernhof aufgewachsen.

### Vier Kinder, drei Hotels

Um 16 Uhr, der Hotelier hat seine Krawatte etwas gelockert, sitzt er wieder hinter dem Computer. Viel sei in den letzten zehn Jahren passiert, beruflich wie familiär. Vier Kinder hat er bekommen und drei Hotels. «Als ich das «Belvédère» 1999 mit meiner Frau übernahm, hatte ich schon Respekt und

## Grosse Projekte in diesem Jahr

Grosse Pläne hat Kurt Baumgartner im 2011. Vor dem «Belvédère» plant er zwei weitere Gebäude mit Gästezimmern, Residenzen, Läden und Seminarräumen. Zudem werden das neue Gebäude mit dem «Belvédère» und dem «Guarda Val» unterirdisch durch eine Passarelle miteinander verbunden. Die ganzen Kosten belaufen sich auf rund 20 Millionen Franken. Eröffnung soll im Juli 2012 sein. «Mit den Seminarräumen möchte ich die Zwischensaison noch mehr beleben. Gäste sollen auch dann zu uns kommen, wenn nicht Hochsaison ist. Wir müssen die Zwischensaison auslasten», sagt Baumgartner. (dni)

nicht im Traum erwartet, dass der Umsatz in zehn Jahren 15-mal mehr sein wird», sagt er. Damals suchte die Graubündner Kantonalbank einen Käufer für das heruntergewirtschaftete Haus. Baumgartner hatte den Mut und machte aus dem «Belvédère» ein 4-Stern-Superior-Hotel.

Inzwischen ist es 19 Uhr, der Direktor macht sich auf zu seinen Gästen im Speisesaal, erkundigt sich nach ihrem Tag und Befinden. Danach wartet noch das monatliche Direktoren-Meeting auf den Chef.



Die Kinder sind auf dem Bildschirm präsent: Kurt Baumgartner mit seinen Kadermitarbeitern beim täglichen Meeting.



Mängel aufschreiben: Hausmeister Guido Andry (links) notiert sich die Anweisungen des Chefs.